T

Kimsbüttel.

Mistatisch - topogenphisch

bargeftellt

pon

E. H. Bichmann.



Hamburg, Otto Meifsner 1878.

Info Eimsbüttel

Cbk 4 WICH

Kimsbüttel.

Historisch - topogenphisch

bargestellt

bon

E. H. Wichmann.



C6K 1966 Hamburg, Otto Meissner 1878.

CbK4 WICH



Vorwort.

Die Menschen haben sich stets für die Entstehung und Entwidelung ihres Bohnortes intereffirt, und bie vielen Sagen über bie Grundung aller großen Stäbte beweisen am besten, wie häufig bie Bevölferung fich bamit beschäftigt hat. Inbeffen konnen nur wenige Orte genau angeben, wann und von wem fie gegründet find; benn unsere Borfahren waren nicht so schreibluftig als bie Gegenwart, fie zeichneten nur bas Bichtigste, bas hervorragende für bie Nachwelt auf, und die Hiftorifer find baher meistens auf gelegentliche Notizen angewiesen, um bie Bergangenheit aufzuhellen.

Ich habe in ben nachfolgenden Blättern bie mir bekannten Nachrichten über Eimsbüttel zusammengestellt und verbinde bamit ben Bunfch, bas biejenigen, welche im Befit weiterer Nachrichten find, gur Beröffentlichung angeregt werben möchten, um baburch bie Renntnig von biefer Ortschaft zu vervollständigen; ich werbe für jede Mittheilung sehr bantbar fein.

Gimsbüttel, 17. December 1878.

E. H. Wichmann.

In ber vorhiftorifchen Zeit tommen für unfern Borort zwei Berioben in Betracht. In alter Beit bilbete bie Nordfee einen tiefeinschneibenben Meerbufen, welcher bis Geefthacht hinaufreichte. Als Beugen biefer Beit befigen wir bie Bohenguge, welche auf beiben Seiten ber Elbe bie Marich von ber Geeft trennen; es find bies Dunen, welche bas Meer bei Sochfluten aufgeworfen, und noch heute ift bei ben Anhöhen gwifchen Geefthacht und Bergeborf, zwifchen Blankenese und Webel und unterhalb Hausbruch ziemlich beutlich ber Dunencharafter ju erkennen. Es muffen bamals gewaltige Sturme hier gehauft haben, welche in ber haate und bei Blankenese Dunensand bis ju einer Bobe von 800 Fuß aufgethurmt haben, boch fommt hier in Betracht, bag bie Fluten ber Nordsee ungehindert hierher reichten, und ein Nordweststurm bas Waffer ber Nordsee hier gleichsam in einen Reil jufammentrieb, und bag bie Dunen in ber haate und bei Blankenefe bent Unprall ber Bellen bei einem Nordweftfturm hauptfächlich ausgesett maren. Auf ber Strede amifchen Teufelsbrude und hamburg mar bas Ufer gegen Nordwestwinde mehr geschützt, und hier haben die Unhöhen burchschnittlich nur eine Sohe von 100 Fuß. Bei Samburg bilbete biefer große Meerbufen einen kleineren Nebenbufen, welcher burch eine fcmale Meerenge, zwischen Grasteller und ber Mühlenbrude mit bem großen Meerbufen verbunden mar. Diefer fleinere Meerbu Diefer in gegt ungefähr von ber Alfter in Besitz genommen ist, renter bis nach Fuhlsbüttel und Ohlsborf, im Westen bis nach E Muf biesem kleineren Meerbusen war natürlich kein so ftarker Wellenschlag, und an feinen Ufern fand baher auch feine Dunenbilbung ftatt, bennoch find biefe Ufer an manchen Stellen gang bestimmt nachweisbar. Auf bem Ohlsborfer Felbe findet fich g. B. ein Strich, auf welchem bie Bedenftraucher im Machsthum gurudbleiben und häufig nachgepflanzt werben muffen, felbft auf bem Aderlande macht fich in trodenen Sommern biefer Strich bemerkbar, inbem bas Getreibe hier ebenfalls im Bachethum jurudbleibt. Erklart wird biefe Erfcheinung baburch, bag bas

Meer an feinen Ufern Sand aufschlämmte, und biefer Sand burch bie Flutwellen noch mehr ausgewaschen murbe und alfo wenig Nahrungsstoffe für bie Bflangen enthält. Rachbem bas Meer bier gurudgetreten mar, murbe biefer Uferfand von ben angrenzenben Sobenftreden burch Regenguffe mit einer bunnen humusichicht bebedt, bie tiefer gebenben Burgeln tommen bemnach balb in bie magere Sanbichicht, und bie Straucher fangen balb an ju verfummern; in trodenen Jahren entzieht biefer Sand ber überbedenben humusschicht bie Feuchtigkeit, und baber bleiben felbst auf gutgebungten Felbern bie Betreibehalme im Bachfen gurud.

In Eimsbuttel ift bas alte Meeresufer noch ziemlich beutlich in bem Abhang langs bes Grinbelbergs und Schlumps ju erkennen, früher mar bies auch langs bes fleinen Schaferkamps und ber Margarethenftrage ber Fall, jett ift hier aber burch bie Bebauung Alles verwischt worben; auf ber anbern Seite bezeichnet etwa die Linie des Eppendorfer Weges bas Ufer biefes Meerbufens.

Es ift nun zwar schon recht lange ber, bag bie Meereswogen ben Strand von Eimsbuttel befpulten, aber wohl nicht fo lange, als vielleicht mander glauben möchte, benn aller Bahricheinlichkeit nach mar unfere Gegenb in jener Zeit ichon von Menschen bewohnt. Die in Ohlsborf aufgefundenen Sühnengräber finden fich langs bes früheren Meeresufers, und es ift ichmer erklärlich, warum die Bewohner jener Gegend bei Anlage ihrer Gräber gerabe diese Linie innegehalten haben, wenn es nicht die, auch in andern Gegenden constatirte Vorliebe war, ihre Tobten am Ufer bes Meeres zu begraben. Und nachbem man in ichleswigschen Mooren Schiffe aus ber Steinzeit aufgefunden, mit Steinmeißeln ausgehöhlte Baumftamme, fo ift es benkbar, bag bie Bewohner ber Gegend von Ohlsborf mit ihren Ginbaumen bie feichte Eimsbütteler Bucht besucht haben, um hier bem Fischfang obzuliegen. Da zwischen ber Paulftrage und bem Pferbemarkt früher Sühnengraber aufgefunden worden, jo muß auch dieser Theil von Hamburg bamals schon bewohnt gewesen fein, es find aber bis jett noch keine en, ob auch Eimsbüttel zu dieser Zeit bewohnt gewesen ift.

In diesen Meerbufen mundet eesthacht ein mächtiger Strom, welcher feine Quellen im Bergen Ruglands hatte und bie Baffer ber Dung, bes Memel, ber Weichsel, Ober und Elbe ber Norbsee auführte. Aber nicht nur bie gewaltige Waffermaffe, fonbern auch eine große Menge von Sinkstoffen führte er hierher, füllte mit benselben allmählich ben Meerbufen aus und bilbete bie Elbmarichen, (bie Bierlande, Billmarber, Dchfenmarber, Bilhelmsburg, bas Alteland, bas Land Redingen, Die Wilfter Marich und Dithmarichen) ja nicht allein biefe, sondern noch tief in die heutige Nordfee hinein, fo bag

Belgoland und bie friefischen Inseln an ber foleswigschen Rufte mit bem Festlande jufammenhingen. Der Strom brang naturlich auch in ben Rebenbufen ein und feste bier ebenfalls Sintftoffe ab, aber nur in geringerem Grabe, unb besonders in ben entfernteren Theilen, wie in Eimsbuttel und Uhlenhorft, blieben noch größere ober fleinere Teiche übrig, weil ber Strom bei gewöhnlichem Pafferstande nicht mehr hierher reichte. Dies war namentlich bei Gimsbüttel ber Fall, ba biefer Theil bes Meerbufens burch eine schmale Meerenge zwischen Grindel und Soheluft mit bem Uebrigen verbunden war. Diefe Teiche füllten fich nun allmählich mit Ueberreften von abgeftorbenen Wafferpflanzen und Canb und Schlamm, welche burch Regen und Schneemaffer von ben umliegenben Sohen heruntergeschlemmt murben; es bilbeten fich also Moore, und mahr= icheinlich werben fich unter ben fumpfigen Wiefen bes Schaferkamps noch manche Moorstreden finden, wie folche beim Bau an der Ede ber Meignerftrage und Fruchtallee aufgebedt find, - auch ber Raum zwischen Beibenallee und Schäferkampsallee wird auf bem Blan von 1752 als Moor bezeichnet.

Durch irgend eine Sebung ober eine Erschütterung ber Erbe erhielt ber uralifchebaltische Höhenzug Spalten, und bies benutten bie baltischen Fluffe, um fich einen eigenen Weg gur Oftfee zu bahnen; für bie Rorbfee blieb nur bie Elbe übrig, mahrend Duna, Memel, Beichfel und Der hauptfluffe wurben. Ungefähr gleichzeitig, vielleicht burch biefelbe Erberschütterung, entstand ber Durchbruch zwischen England und Frankreich, und in ber Norbsee entstanben burch bie Strafe von Calais andere Strömungen. Es begann jest ber Rampf swischen Nordsee und Elbe um bas verlorene Terrain, in welchem feit Sahrhunderten die Nordsee jum Nachtheil ber nordbeutschen Ruste stets siegreich gewesen ift. Doch bies intereffirt uns hier nicht weiter, und wir verlaffen bamit bie vorhistorische Zeit.

Die alteste hiftorifche Notig über Eimsbuttel ftammt aus bem 13. Jahrhundert. Im Jahre 1275 nämlich verkaufen Seynrich und Megnrich von Beynbrote eine Sufe in Elmersbotele an die Nonnen gu Herwarbeshube.*)

^{*)} Samb. Urfunden Ro. 759, ben 6. Mug. 1275.

Heynricus et Meynricus, fratres, nobiles dicti de Heynbroke, omnibus frat a presens intuentibus scriptum // salutem in omnium saluatore. Cum hominum memoria labilis sit et caduca et ea que fiunt in // tempore, penitus cum tempore transeunt et eunanescunt quin scriptis et sigillorum appensionibus firmius robo // rentur: ob hunc causam notum esse cupimus tam presentibus quam futuris presentem litteram inspecturis, quod nos claustro in Herwerdeshuden mediantibus fratribus scilicet Verest et Lamberto, orainis Cisterciensis, claustri Reyneueldensis, uendidimus bona infra scripta, tali conditione adiecta, ut eadem bona ab omnibus nostris heredibus sea quibus cumque ea inpetentibus ab omni inpetitione secundum ius terre libera faciamus. Hec igitur bona sunt,

Das Kloster Herwardeshube war ein Cistercienser Nonnenkloster, welches 1248 von der Gräsin Heilwig oder Hedwig, der Gemahlin Abolf IV. von Schauenburg, auf dem Hose Herwardeshude an der Elbe gegründet war, und dessen Gedäude wahrscheinlich in der Nähe der jetzigen St. Pauli Kirche lagen. Die Klosterländereien lagen zu beiden Seiten des später s. g. Scheidebachs, also theils auf jetzt hamburgischem, theils auf altonaischem Gediet. Die Edlen von Hemborde waren ein in hiesiger Gegend reich begütertes Geschlecht, sie besaßen außer Eimsbüttel u. a. Barmbeck, Bramfeld, Mellingstedt, Lemsal, Duvenstedt, Steinbeck, Schissbeck, Sch

Es wird nicht näher angegeben, welche Hufe das Kloster damals in Einse büttel erward, allein da das Kloster in Herwardeshude hauptsächlich Milche wirthschaft betrieb, so ist es wahrscheinlich, daß diese Hufe der spätere Schäferkamp und Rosenhof gewesen, da die feuchten Wiesen siehzucht vortheilhaft zu verwenden waren.

Wenn nun Eimsbüttel erft 1275 ermähnt wirb, fo ift es boch jebenfalls älter, aber wir erfahren aus biefer Rotig nicht, mann es gegründet ift, vielleicht giebt uns ber Name barüber einigen Aufschluß. Als alteste Schreibmeife bes Namens findet fich Elmersbotele, Eymersbuttele, Eynersbuttele, Eimersbuttele, und ba Elmersbotele wohl nur burch eine fehlerhafte Abschrift entstanden ift, fo muffen wir wohl Eymers: ober Eimersbuttele für ben alten Namen ber Ortschaft annehmen. In ben Dorfnamen aus ber altesten Beit finden fic hauptsächlich 3 Bezeichnungen, nämlich: thorpe, hude und buttele. Thorpe, unfer heutiges Dorf, Dhlaborf, Alfterborf, Eppendorf 2c., ift einfach bie Bezeichnung einer offenen Ortschaft, beren Bewohner fich von Landwirthschaft ernähren. Hude, wie herwardeshube, Winterhube, Dockenhube, Burtehube 2c. leiten Ginige von hüten ab, und bemnach murben fo benannte Ortschaften hauptfächlich gur Biehzucht beftimmt fein, Andere leiten es von bem angel= fächsischen hyde ab, b. h. ein jum Lanben ber Schiffer bequemer Ort, und eine fo bezeichnete Ortschaft murbe also eine Landung= ober Fahrftelle be= zeichnen, wie Winterhube an ber Alfter, hermarbeshube und Dockenhube an ber Elbe, Burtehube an ber Efte. Buttele wird meiftens abgeleitet von bauen, wie unfer heutiges "Bube, Boben" und es murbe bemnach Bohnhaus, b. h. eines Freien, Abeligen bebeuten, wie hummelsbuttel, ber Bohnort eines bebeutenben abeligen Geschlechtes in hiefiger Gegend, Poppenbuttel, ein bem Domfapitel gehöriger und mahricheinlich von bemfelben, ben Pfaffen, gegrundeter Drt, Fuhlsbüttel ein in ber sumpfigen Nieberung ber Alfter liegenber Ort,

uendidimus claustro libere prelibato: in Oseluestorph duos mansos, in Elmersbotele unum mansum etc.

der von einem Cymers gegründeten Ort bezeichnen. Die Geschichte giebt uns keinen Aufschluß darüber, wer dieser Cymers gewesen, es ist also möglich, daß das Geschlecht der Eymers schon früh ausgestorben, vielleicht bei den Raubzügen der Normannen umgekommen ist, und daher seine Besitzung an eine Nebenlinie, die Heynbroke, gefallen ist, weshalb diese hier als Verkäuser auftreten.

Bur Beit ber Romer hatten bie Deutschen feine Stabte und Dorfer, fonbern fie wohnten in gerftreut liegenben Gehöften, welche mit einem Ball ober Graben umgeben maren und baber leicht vertheibigt werben fonnten. hier ftand bie Wohnung bes herren (Abeligen ober Freien) und an ben Seiten bes Sofes maren bie Rathen, b. h. bie Wohnungen ber Leute (Liten, Liuten, Leibeigene ober Bolf). Es ift nun bis jest nicht nachgemiefen, mann bie Deutschen angefangen haben, für ihre Leute offene Dorfichaften angulegen, aber es ift nicht mahricheinlich, bag bei ben Sachfen bies ichon gur Zeit Karls b. Gr. ber Fall gemesen fei. Man tonnte mohl erft bann an bas Berlaffen ber geschloffenen Bofe benten, nachbem bie Grenzen bes Reiches fo gesichert waren, bag man nicht mehr bie Raubzüge ber Normannen zu fürchten hatte. Dies geschah aber erft unter ben fachfischen Kaifern heinrich I. und Otto I., und wir werben nicht weit fehl greifen, wenn wir bie Grundung ber offenen Dörfer in bie zweite Sälfte bes 10. Jahrhunderts verlegen. Nachbem biefelben sich bewährt hatten, verlegte man auch die Wohnungen ber Lite aus ben gefchloffenen Sofen beraus, und fo entftand neben ber Wohnung bes Berrn ebenfalls ein Dorf.

Alles Grundeigenthum war damals in den Händen der Freien und Abeligen, die Lite oder Leibeigenen hatten keinen Grundbesitz. Wenn ein Abeliger eine Dorfschaft anlegen wollte, bestimmte er einen gewissen Theil seines Grundstücks zur Feldmarke, ließ dieses Stück in leichten und schweren Ackerdoben, Wiesenland und event. Wald und Moor, und jede Abtheilung in so viele Stücke abtheilen, als das Dorf Höse (Husen, Halbhusen) haben sollte, daher liegen die Theile eines Hoses bei alten Dorfschaften über die ganze Feldmarke zerstreut. Da dies dei Eimsbüttel der Fall ist, (der Schröder'sche Hoses dos beitand z. B. aus 81 verschiedenen Theilen) so muß es auch eine ältere Vorfschaft sein, und es ist eine irrthümliche Aussalfung, wenn man annimmt, daß Eimsbüttel im 16. Jahrhundert noch ein einzelner Hos gewesen und erst später in ein Dorf verwandelt sei. Bei solchen neueren Dörfern, wie Langensselbe, Lurup zc. sinden sich andere Verhältnisse, nämlich abgerundete, geschlossene Grundstücke.

Ist nun unsere oben aufgestellte Auffassung richtig, daß Eimsbüttel ber Sit eines Freien gewesen ist, so müssen wir auch wohl annehmen, daß alles Land zwischen Elbe und Alster im Besitz dieser Familie Eymers gewesen ist, da wir in dieser Gegend kein anderes "büttel" sinden, und Eimsbüttel ist demnach der älteste Ort der ganzen Umgegend, auch älter als Eppendorf, obzgleich dasselbe sich n 1140 erwähnt wird; denn während Eppendorf wohl erst zur Zeit Otto I. gegründet worden ist, hat Eimsbüttel wohl sich zur Zeit den Karolinger als Herrensitz existirt.

Wir hätten nun also noch zu untersuchen, wo die Herrenwohnung in Eimsbüttel gestanden hat. Weil in jener Zeit die Wohnungen in Niedersachsen aus Holz gebaut wurden, so wird man durch Aufgrabung, durch Aufsuchung der Grundmauer 2c. die Frage nicht lösen können, und man muß sich also nach anderen Hülfsmitteln umsehen. In Niedersachsen legten die Abeligen ihre Höfe nicht auf der Höhe, sondern in der Niederung an, weil sie hier ihre Wohnung durch breite tiese Gräben leichter gegen Uebersälle schützen konnten, wie wir dies noch heute dei dem Bergedorfer Schloß sehen können, auch die bekannten älteren Burgen von Hamburg, die Wiedeburg und die neue Burg, lagen in der sumpfigen Niederung. Wir werden demnach die Stelle des Herrenhauses auf dem Schäferkamp suchen müssen, hier war eine sumpfige Niederung und hier konnten mit Hülfe des Jedecks breite tiese Gräben leicht mit Wasser gefüllt werden. Wir haben darin aber einen weiteren Grund für die Annahme, daß der von den Brüdern Heynbroke an das Kloster verkaufte Hos der Schäferkamp gewesen ist.

Im Jahre 1889 finden wir das Dorf Eimsbüttel im Besit ber Grafen von Schauenburg und ber Graf Abolf*) verkauft baffelbe an das

In nomine Domini, Amen. Vniversis & Singulis præsentia visuris seu audituris, Nos Adolphus Dei gratia Comes Holsatiæ Stormariæ et in Schowenborch tenore præsentium recognoscimus lucide protestantes, quod per Nos nostrosque hæredes de expresso consensu dilectorum fratrum nostrorum Dominorum Erici Ecclesiæ Hildensemensis electi ac Hamburgensis Ecclesiæ Præpositi nec non Eberhardi Hildensemensis ac Myndensis Ecclesiarum Canonici rationabiliter vendidimus religiosis Dominabus Abbatissæ Priorissæ et Conventui Monasterii Sancti Monialium in Valle Virginum in Herwerdeshude Bremensis Diocæsis Villam Eymersbuttele cum omni jure et proprietate, fructu et utilitate videlicet cum judicio majori et minori, alto et basso, manus et colli, nec non cum agris, silvis, lignis, rubetis, pratis, pascuis, paludibus, vijs, invijs, aquis, aquarumque decursibus prout progenitores nostri, et nos hactenus possedimus jure proprietario juxta distinctionem inferius annotatam perpetuis temporibus pacifice possidendam pro trecentis marcis denariorum Hamburgensium nobis in numerata pecunia integraliter et cum effectu persolutis; terminoria distinctionem inferius proprietatio in numerata pecunia integraliter et cum effectu persolutis; terminoria distinctionem integraliter et cum effectu persolutis et cum additionem integraliter et cum effectu

Aloster Bermarbeshube für 300 Mart. Es wird also bas Dorf von ber Familie Eymers ober ber Familie Bennbrote an bie Grafen abgetreten fein, aber es ift bavon keine Nachricht auf die Nachwelt gekommen. Für die Sohe ber Rauffumme kommt bier im Betracht, bag es fich bier nicht nur um bie Erwerbung ber Oberhoheit, ber Steuereinnahme, bes Zehnten 2c. handelt, fonbern um ben Erwerb bes gangen Grundeigenthums mit fammtlichen Bebäuben, bem gangen Biehftand und allen Bewohnern, ben Liten, bie ja Börige maren. Nun find amar bie 300 Mark nicht Reichsmark, sonbern Mark Silber, und reprafentiren also heute eine erheblich größere Summe, etwa 15.000 Mark, allein mas bedeutet eine folde Summe im Bergleich mit bem heutigen Werth bes Grundeigenthums in Eimsbüttel. Wir gewinnen aber eine Vorstellung von ber bamaligen Bebeutung bes Ortes burch eine Vergleichung mit bem Raufpreis, welcher für Eppendorf bezahlt wurde. Derselbe Graf Abolf verkaufte 1343 biefes Dorf für 239 Mark ebenfalls an das Kloster Bermarbeshube, nun aber hatte Eimsbüttel 3 Bollhufen, 4 Salbhufen und 2 Brinkfigerstellen, und ein Areal von 288 Str., mahrend Eppendorf 5 Bollhufen, 12 Salbhufen und 17 Brindfitzerftellen, und ein Areal von 419 Str. hatte, also ungefähr 11/2mal so groß war als Eimsbüttel.

Dieser Kauf giebt übrigens einen Beweis für die gute Berwaltung ber Klöster in jener Zeit und speziell unseres Klosters Herwarbeshube. Die

norum distinctio procedit de Ysenbecke ab Aquilone usque ad Stenyort: de Stenvort usque Ottersbecke, prout distinctionis signum ibi manifestat, et ultra de Ottersbecke trans viam quæ vulgo dicitur Lemwech usque Crucevort, hoc intellecto, quod agri situati extra prædictam distinctionem ad jus et proprietatem dictæ villæ sicut prius pertinuerunt futuris temporibus pertinebunt. Et Nos Adolphus prædictus per nos nostrosque hæredes de consensu fratrum nostrorum præfatorum omnem proprietatem, fructum et utilitatem et judicium majus et minus, cum agris, silvis et distinctionibus et quibuslibet alijs adjacentiis superius annotatis et omne jus quod nobis et hæredibus nostris in dicta Villa Eymersbutle et Villæ adjacentiis competebat vel competere potuit, in futurum in dictas Abbatíssam, Priorissam et Conventum Monasterii Sanctimonialium in Valle Virginum in Herwerdeshude transtulimus et nihilominus irretractabiliter transferimus in his scriptis. Et si, quod absit, ullis unquam temporibus in præmissis vel præmissorum quolibet continget, præfatum Monasterium a quoquam hominum quomodolibet inbrigari Nos indilate ad distrigationem requisiti volumus efficaciter obligari. In cujus rei testimonium sigillum nostrum præsentibus est appensum. Datum et actum Hamborch Anno Millesimo trecentesimo tricesimo nono in profesto sancti Gregorii Papæ. Præsentibus honorabilibus viris et discretis, Dominis Willekino Præposito Monasterii supra dicti. Hinrico & Hinrico Dietrich de Wilsede famulis. Johanne de Horborch. Thiderico Uppenperde. Nicolao de Monte, ac Bertrammo dicto Parlebergh Consulibus Hamburgensibus Testibus ad præmissa vocatis,

^{*)} Rlefeter X. S. 124.

Rlostergebäube waren nämlich 1295 von ber Elbe nach bem Dorfe Obersselbe an ber Alster, dem jezigen Borort Harvestehube verlegt worden, aber am 18. März 1308*) brannte- der Hof an der Elbe ab, wobei das Kloster seinen ganzen Viehstand (67 Stück) einbützte, und am 26. November desselben Jahres wurden auch die neuen Klostergebäude in Obersselbe durch einen Blizsstrahl eingeäschert. Der Nath benuzte die Verlegenheiten, in welche das Kloster durch diesen doppelten Verlust gerathen war, um 1810 mit demselben einen vortheilhaften Grenzvergleich abzuschließen, aber 30 Jahre später sinden wir die Finanzen wieder so verbessert, daß das Kloster eine so bedeutende Summe in jener Zeit auf die Vermehrung seines Grundbesitzes verwenden konnte.

Als Grenze des Dorfes wird in diesem Kaufkontrakt der Nsenbede und Ottersbede genannt. Psenbede, d. h. Eisenbach, der jetzige Isebeck, bildet noch heute die Grenze zwischen Simsbüttel und den Ländereien des Schäferkamps, er verdankt wahrscheinlich seinen Namen dem eisenhaltigen Wasser. Dieses Sisen hat sich in großer Menge auf den von dem Isebeck früher oft überschwemmten Wiesen niedergeschlagen und dort Naseneisenstein, sogenannten Nor, gebildet, welcher sich auf den Grundstücken der Schäferkampsallee, Weidenallee und Fruchtallee noch heute sindet. Der Ottersbeck hat seine Quellen am Käthnerskamp und am Langenselderdamm und durchsließt den Eimsbütteler Park, er ist durch die Ottersbeckstraße neuerdings wieder zu Ehren gekommen.

Wir hören nun in 2 Jahrhunderten Nichts von den Schickselen Eimsbüttels, und wenn es wahr ist, daß daszenige Land das glücklichste ist, von welchem Nichts in der Zeitung steht, so muß Eimsbüttel eine sehr glückliche Zeit verledt haben, was denn das alte Sprichwort: "Unter dem Krummstad ist gut wohnen", wieder bestätigen würde. Mit der Resormation trat auch hier eine Beränderung ein. 1530 wurden die Klostergebäude in Harvestehude von dem Hamburger Böbel demolirt, die Nonnen hatten sich über die Alster gerettet und wurden in einem Flügel des Johannisklosters untergebracht, woher für die Stiftung allmählich die Benennung Johanniskloster entstanden ist. Die Berwaltung wurde dem Klostervogte entzogen und einigen Bürgern, später einer besonderen Commission überwiesen, doch hatte dieser Wechsel im Klostergebiet keine wesentliche Beränderungen zur Folge.

Aus bem Jahre 1535 berichtet nun eine alte Chronif**), bag am

12. September Peter von Sprekelsen das Haus, welches der junge Salzborg in Einsbüttel gedaut, mit Hulfe von 8 Mann eingenommen und dann den Peter Salzborg dort abgeschlagen habe. Darauf hat Peter Salzborg am 15. September Peter von Sprekelsen vor den Rath vorladen lassen und über ihm angethane Gewalt geklaget. Peter von Sprekelsen ist nicht erschienen, sich zu verantworten, aber einige Freunde haben sich bemüht, die Sache zu vergleichen, und darnach mußte Peter von Sprekelsen im Juni 1536 das Haus an Albert Salzborg, Bruder des Peter Salzborg, zurückgeben, da dieser inzwischen gestorben war.

Beter von Sprekelfen ift ein f. 3. febr bekannter und einflugreicher Mann, murbe 1528 jum Rathsherrn, 1538 jum Bürgermeifter ermählt, er vertrat hamburg mehrere Male auf bem hansatag. Beter Salzborg, ber Bruber bes 1534 verftorbenen Bürgermeisters Beinrich Salzborg, mar 1528 Jurat an ber St. Nitolaitirche, Beinrich Salzborg ftand in ber Reformationsbewegung an ber Spite ber Partei ber Paptiften und mußte baber 1531 gurudtreten. Bir feben bier alfo zwei Manner aus bem Rreife ber Bornehmen ein Stud Faustrecht aufführen, boch interessirt bies uns hier nicht, auch nicht, mas bie Urfache bes Streites mar, fondern nur, bag ber junge Salgborg in Eimsbüttel ein haus gebaut hatte. Die Samburger haben ju allen Beiten eine Borliebe für Garten gehabt, und ichon im 13. Jahrhundert werben Garten reicher Samburger an ber Alfter, im jetigen Jafobifirchspiel, ermahnt; nachbem im 16. Jahrhundert bie neuen Festungswerke (ber neue Wall und ber Baumwall, jest Abmiralitätftrage) angelegt waren, finden wir Garten am Reesendamm, jest alter Jungfernftieg, Ganfemartt, Steinweg*) 2c. Diese Garten lagen aber in ber unmittelbaren Rabe ber Stadt, ba bie hamburger nur mit gang feltenen Ausnahmen bie Nacht außerhalb ber Thore gubrachten, und ba man am Sonntag Morgen erft nach ber Bredigt fich nach bem Garten begeben tonnte, (mabrend bes Gottesbienftes murben bie Thore gefchloffen) aber mit Eintritt ber Dunkelheit wieber jur Stabt jurudgefehrt fein mußte, fo fonnten nur biejenigen, welche Bagen und Pferbe hatten, in alten Zeiten ein außer-

Carried State of the Control of the

Salsborch darna den 15. Septembris her Peter van Sprekelsen vor den radt vorbaden laden heft vnd en dar vmme walt angeklaget heft. Auerst her Peter is dar to antwerde nicht gekamen, auerst doch darna dorch handelinge etliker Frunde de sake vordragen worden. So dat her Peter van Sprekelsen moste Albert Salsborch dat hus tom Eimersbuttel wedder don anno 33 in Junio, wo wol Peter Salsborch vorstarf er dusse sake vordragen wort.

^{*) 3.} M. Lappenberg, Loriche Elbfarte S. 64.

Der Rath, bie herren, besagen einen Gof an ber Alfter bem beiligen Beift fof gegenüber bor bem Millernthor, welchen 1528 ber Burgermeifter von Golten bewohnte.

^{*) 3,} M. Lappenberg, Lorich's Elbfarte, S. 68.

^{**)} Bernd Gysele, Hamb. Chronif, herausgegeben von J. Lappenberg S. 87.

Anno 1585, den 12. Septembris heft her Peter van Sprekelsen to

Eimesbuttel dat hus, dat de junge Salsborch dar gebuwet hadde, ingenamen
sulf acht man vnd den Peter Salsborch dar afgeslagen. Darum Peter

gewöhnlicher Luxus, ihre Gartenwohnungen in größerer Entfernung von der Stadt anlegen. Es werden jedoch schon im 14. Jahrhundert Gartenwohnungen Hamburger Bürger in Hamm und Horn erwähnt. Die Gegend vor dem Millernthor und Dammthor scheint in älterer Zeit zu diesem Zwecke nicht beliebt gewesen zu sein, und die obige Rotiz hat daher für uns Wichtigkeit, indem sie uns zeigt, daß schon im 16. Jahrhundert eine vornehme Hamburger Familie den Versuch machte, in Eimsbüttel ihre Gartenwohnungen anzulegen, ohne indessen bald Nachahmung zu sinden.

1550 legte die Verwaltung des Johannisklosters auf dem Schäferkamp eine Schäferei an, daher der Name, doch das Unternehmen scheint sich nicht bewährt zu haben, denn das Kloster ließ 1600 basselbe wieder eingehen, und ist der Hof seitdem in einen Pachthof verwandelt worden.

Daffelbe geschah mit bem Rosenhof, und 1605 finden wir als Besitzer ober Pächter besselben einen Arzt, Beter von Schönfeldt, welcher am 27. August in Pinneberg einen Revers unterzeichnet, ber hier für uns von Interesse ist.*)

Der Pepermölen Bach ist der Bach, welcher noch dis vor wenigen Jahren als Schmutzgraben längs der Vereinöstraße floß und in den Jsebeck mündete, er ist hier jetzt von einem Siel aufgenommen, bildet aber weiter oben als Graben am Schulterblatt noch die Grenze zwischen Hamburger und Altonaer Territorium. Der Hof des Jochim Hingen ist jetzt im Besitz des Herrn Claus Schacht und auf der betreffenden Wiese sind die Marthastraße, Lindenallee und Margarethenstraße angelegt. Der betreffende Kamp von 10 Himpten ist daher die Gegend, über welche jetzt ein Theil der Bartelstraße, Altonaerstraße und der Verdindungsbahn geführt, also unbestritten Hamburger Territorium ist.

Bir sehen also hier, welche wunderbare Mittel die schauendurger Brafen (Graf Ernst von Schauendurg) anwenden, um Stücke des Hamburger Bedietes sich anzueignen und den Eigenthümer oder Rächter des Grundstücks um Richter über die Souveränität machen.

Roch eigenthümlicher ist aber bie pinnebergische Erwieberung auf ben Protest bes Hamburger Raths, in welcher ausgesührt wird, die Sache wäre wohl unterblieben, wenn nicht ber Ehrbare Rath sich wegen des Pesthauses in Ihro Gnaden genöthigt und beroselben in die Grenze gegriffen. Hamburg jatte nämlich 1606 das Pesthaus vom Eichholz nach der Gegend der jetzigen Wilhelminenstraße in St. Pauli verlegt.

Obgleich 1682 die Sternschanze angelegt worden, und somit die Hamsdurger Festungswerke Eimsbüttel sehr nahe gerückt waren, so scheint das Dorf doch von den Kriegsereignissen wenig berührt worden zu sein, denn wir hören Richts von größeren Berlüsten, die es erlitten. Als 1686 die Dänen Hamburg belagerten, hatten sie ihre Hauptwerke auf dem Hamburger Berg, die Sternschanze wurde vom Schulterblatt aus angegriffen und bei dieser Gelegenheit der Rosenhof, der Grindelhof und die Delmühle niedergebrannt, aber über Eimsbüttel wird Richts berichtet. 1713 sollen die Schweden in Eimsbüttel ein Lager gehabt haben, doch ist dies nicht nachgewiesen und auch wenig wahrscheinlich; denn die Hauptmacht der Schweden lag bei Pinneberg und das Streiscorps, welches Altona einäscherte, hatte auf den undebauten Altonaer Feldern Raum genug zum Lager. Steenbock aber hatte alle Ursache, eine Berletzung der Hamburger Neutralität zu vermeiden, um sich nicht noch mehr zeinde zu erwecken.

Das Gleiche gilt auch wohl von ber Landwehr, welche im 14. Jahrbundert längs des kleinen Schäferkamps und des Schlumps gewesen sein soll; venn über die sumpfigen Wiesen am Jsebeck hätten in jener Zeit wohl schwerlich Kriegsheere vorrücken können. Wahrscheinlich ist es jedoch, daß am neuen Pferdemarkt eine Landwehr aufgeworfen war, denn hier konnten Kriegsheere bei jeder Witterung einen Angriff ausführen.

Aeltere Karten sind von Eimsbüttel wohl kaum vorhanden, die bis est bekannten stammen erst aus dem vorigen Jahrhundert. Eine Karte von dasenbank aus dem Jahre 1750 weist in Eimsbüttel nur die Eimsbütteler hausse, ben Eppendorferweg, Heusweg und die Eichenstraße auf, die Landtraße nach Pinneberg führt vom Schulterblatt durch die Eimsbüttelerstraße, den Binnebergerweg und Langenfelberdamm an der Grenze von Eimsbüttel ntlang. Die Weidenallee und Schäferkampsallee sind als Wege nach dem Schäferkamp allerdings vorhanden, aber noch ganz unbedaut, auch ist ein kerbindungsweg nach dem Eppendorferweg hinüber noch nicht vorhanden. Auf

^{*)} Rachbem ber Umtmann Johannes Gogmann ju Pinneberg mir einen Blas jum Camp bei meinem Bofe, ber Rofenhof genannt, von 10 himpten Saat um eine unterthänige Berehrung in J. G. Regifter an ber Pepermolen Bach belegen, und mit einem Ende ins Rorben an meinen anbern Camp, fo aus 3. 3. hochlöblichen Boreltern Begnabung ich auch vermöge meines fel. Batere Dr. Stephani bon Schonefelbte Revers befige, mit ber einen Seite aber nach bem Dften an gebachten Bepermölen Bach ichießend und gerabe Jodim hingen zu Eimsbuttel Biefen gegenüber liegenb, hat ausgeweifet, benfelben auszubrechen, gu befriedigen und ju gebrauchen; fo gesteht er hiemit, bag bie Lanbeshoheit niemand anders als bem gebachten Grafen guftebe. Er will jahrlich fur ben himpten Saat 3 lub. B bezahlen. Weber bem Rath in hamburg, noch bem St. Johannistlofter bafelbft will er bem Grafen jur Brajubig etwas leiften. Da meines gnabigen herrn Grafen Diener einen oder mehr in biefen gefährlichen Beiten ber Beftileng etwa mit bem Contagio, was Gott abwende, behaftet murbe, bag ich benfelben mit meiner Gur und Gulfe gu Tags und Rachts um leibliche Befolbung burch Gottes Bulfe bebienet fein und mich in beme nicht wiberwärtig bezeigen wolle.

bem Plan von dem Papenland von Reinede aus dem Jahre 1752 fil in der Schäferlampsallee ein Haus verzeichnet, in dem jetzigen Gar von C. F. Schulz Erben, aber dasselbe steht an der Spitze des Grundstüttungefähr in der Mitte der Schäferlampsallee. Der Rosenhof ist in mehr Bestitzungen getheilt, der eigentliche Rosenhof ist in eine Wirthschaft verwant und macht sich durch eine Vogelstange demerkdar, danes in liegt in der Weid allee Fröhling's Bleiche. Auf dieser Karte sind die Schäferlampsallee u Weidenallee noch ungenannt, aber der Schlump ist als Grünerweg bezeicht und es ist aussallend, daß dieser Name ganz verschwunden.

Im 17. Jahrhundert tritt ein neues Element in Eimsbüttel auf, erwarben oder einzelne Stücke den Besitzern abkauften. Diese Käuser such nun ihre Grundstücke abzurunden, sie kausten daher, sobald sich die Gelege verbessern und so nimmt das Grundeigenthum nach und nach eine ande Gestalt an. Besonders seit Mitte des 18. Jahrhunderts gewinnen die Eim volle Anlage der Gärten und die prachtvollen Bäume, als auch durch die geschligen Stil erbauten Gartenhäuser. Wir sinden hier den Garten der Krüser, spät Schrist. Math. Schröder, Syndicus Faber, Rathsherre Gabe u. a., sehr berühn war der Krüger'sche Garten und der Besitz von Wichman Lastrop, später is Besitz von Lutteroth, jest Eimsbütteler Park.

Seit dem 18. Jahrhundert gewinnen wir eine bessere Einsicht in d Bertheilung des Grundbesitzes durch das noch vorhandene Rentenbuch de St. Johannisklosters, doch sinden sich Anfang des 18. Jahrhunderts nu 15 Grundstücke verzeichnet, mährend Ansang des 19. Jahrhunderts nu 41 Gartenwohnungen gewesen sein sollen.

Ueberhaupt wird Eimsbüttel in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhundert ein vielbesuchter Ort, namentlich übte das Gehölz*) eine große Anziehungs kraft aus, eine Aussahrt dahin wurde lange vorher berathen, wochenlang dasüt gespart und von Jung und Alt der bestimmte Tag mit Sehnsucht erwartet Der Weg nach Eimsbüttel sührte durch das Millernthor, der Weg vom Dammthor wurde wenig benutzt, über das Schulterblatt, und hier gab es damals

on manche Wirthschaften, welche einen Theil ber Spaziergänger zu fesseln then; namentlich war hier eine Wirthschaft mit großem Garten und Tanzelon, welche Anfang dieses Jahrhunderts in die Hände von Dorgoloh übering, der hier Feuerwerke und Luftsahrten veranstaltete, um ein größeres Publum anzuloden. Ferner waren im sogenannten Dänischeseimsbüttel eine inze Reihe von Wirthschaften, welche zum Theil ganz besondere Mittel anzandten, um das Publikum für sich zu gewinnen. Endlich ist hier aber noch euß Hof, seit 1784, zu erwähnen, welcher wegen seines geschmackvollen dartens mit den prachtvollen Baumgruppen und den geräumigen Sälen ein sammelpunkt der Aristokratie Hamburgs und Altonas bildete. Seit der Bezung Hamburgs durch die Franzosen verkehrten hier viele höhere Offiziere nd Beamte, welche nicht selten die Nacht am Spieltische zubrachten und erst nit dem Morgengrauen zur Stadt zurücksehrten.

Mehr als alle Beschreibung beweisen die Beliebtheit Eimsbüttel in jener Beit, daß Abbildungen, sowohl einzelner Partien, einzelner Gärten und Gartenhäuser, is auch eine Ansicht von ganz Eimsbüttel*) Ende des vorigen und Ansang dieses Jahrhunderts in Aupser gestochen wurden.

Aber nicht allein für die Berschönerung des Ortes wirkten die Gartenbesitzer, sondern sie suchten auch die geistige Bildung zu heben. Eimsdüttel
ist nach Eppendorf eingepfarrt, und auch die Kinder mußten, falls sie überhaupt
unterrichtet werden sollten, die Eppendorser Schule besuchen; da dies aber bei
den mangelhaften Wegen seine großen Schwierigkeiten hatte, gründete der
Syndikus Wolder Scheele 1693 eine besondere Schule. Er räumte sür
diesen Zweck eine abgesonderte Koppel seines Grundstücks, den s. g. Schulkamp,
ein, ließ das Schulhaus erdauen und stellte einen Lehrer an. Zwar mußten
die Kinder ein geringes Schulgeld bezahlen, es war also in gewisser Hinters
haltungskosten, und die Familie hat im Lause der Zeit große Summen auf
die Erhaltung der Schule verwendet. Eimsbüttel hatte 1810 nur 364 Eins
wohner, Eppendorf dagegen schon 708 Einwohner und hatte also Eimsbüttel
bedeutend überflügelt.

So standen die Sachen, als ein Feberstrich von Davoust der ganzen Herrlichkeit ein Ende machte, am 4. Januar 1814 wurde das ganze Dorf niedergebrannt und alle Anpflanzungen, Bäume 2c. niedergehauen, damit sie den Allierten bei einem Angriff auf die Sternschanze nicht zum Stützpunkt bienen sollten; die Bewohner konnten sehen, wo sie ein Unterkommen fanden.

^{*)} Das Eimsbütteler Gebols war übrigens bamals bebeutend größer und erftrectte sich nicht allein bis zur holsteinischen Grenze, sondern noch ein gutes Stud in dieses Gebiet hinein.

Brofpett bon bem angenehmen Luftborf Eimsbuttel nebft bem Schafertamp bei Bamburg. Tuffel. 1783.

Nur Seuß Hof, ber Shröber'sche Hof und das Rücker'sche Gartenhaus wurdverschont. Trotz der Verwüstungen ließen die Russen sich nicht abhalten, vo Eimsbüttel aus einen Angriff zu versuchen. Bei dem allgemeinen Sturm au Hamburg am 12. Januar, dem russischen Periahrstage, suchten sie auch di Sternschanze zu stürmen, und bei dieser Gelegenheit ging die Diebsteichmühl in Flammen auf, auch Heußhof erhielt mehrere Rugeln, welche jedoch nicht zündeten. 14 Tage später, am 25. Januar, wiederholten sie den Versuch, wobei 3 Häuser am Schulterblatt eingeäschert wurden. Weitere Angrisse schen von Eimsbüttel aus nicht unternommen worden zu sein, der Hauptkampf sand um den Besitz der Elbinseln statt.

Nachdem die Franzosen am 31. Mai von Hamburg abgezogen waren, fehrten bie Bewohner zu ihrem vermufteten Gigenthum gurud, und langfam erholte fich ber Ort von ben erlittenen Berluften. Zwar murben bie Saufer ber eigentlichen Dorfbewohner möglichst rasch wieder aufgebaut, damit man vor Winter wenigstens wieder unter Dach fam, allein man beschränkte sich auf bas Nothwendigste, aller Schmud fehlte, und bie aus jener Zeit noch vorhandenen Gebäude find burch ihre Ginfachheit fofort zu erkennen. Auch bie in ben erften Jahren nach ber Belagerung erbauten Gartenhäufer zeigen benfelben Charafter, meistens fleine niedrige Rimmer, bunne Mauern 2c., man vermied angftlich jebe überfluffige Ausgabe, und wie febr bas Grundeigenthum in Eimsbüttel burch bie Einascherung entwerthet mar, beweift g. B., bag ein Gartengrundftud, welches 1802 für 50,000 Mark Banto angefauft mar und auf welchem ber Besitzer ein neues haus für 80,000 Mark Courant erbaut hatte, 1834 für 34,000 Mark Banko verkauft murbe. Gang Deutschland, namentlich aber Samburg, hatte burch bas frangofische Aussaugungs: fustem, die fortwährenden Kriege und die Continentalsperre fo entsetlich gelitten, baß jahrelange Arbeit und Sparfamkeit bazu gehörten, um fich von ben Ber= luften wieder zu erholen. Zwar regte fich Ende ber 20ger Jahre in Sams burg und St. Georg wieber Baufpekulation, aber bis auf Eimsbüttel erftredte fie fich nicht. Als 1830 bie klöfterliche Berwaltung und Gerichtsbarkeit aufgehoben wurde, fam Eimsbüttel, mit Ausnahme bes Schäferkamps, als Privat= eigenthum*) bes Klofters, unter bie Berwaltung ber Landherrnschaft ber Geeste lande, ohne bag in Folge beffen ein Aufschwung bemerkbar murbe. Es ents ftanben zwar einige fogenannte Sommerwohnungen in ber Weibenallee, im Eppenborfermeg, in ber Fruchtallee 2c., aber bie Stragen waren ungepflaftert, Strafenerleuchtung nicht vorhanden, und Mancher wird fich vielleicht noch erinnern, bag bie Fahrstraße ber Eimsbutteler Chauffee burch ben Sanbteich aing. Um eine beffere Berbindung mit ber Stadt berguftellen, brachten einige Grundeigenthumer ein Capital jusammen, wofür die Chauffee in ber Frucht= allee. (bie Brude über ben Riebed) ber Schäferkampsallee und Schröberftift= ftrage erbaut murbe, (bie alte Strage führte hinter ben Saufern ber Schröberftiftstraße entlang, und bie Richtung ift noch heute an ben großen Bäumen kenntlich) aber weiter reichte bas Rapital nicht, und es war nicht möglich, bas verhältnißmagig geringe Rapital aufzubringen, um bie Strafe bis jum Dammthor ju vollenden, die Wagen vom Dammthor mußten baher ben Ummeg über ben Durchichnitt ober Schlump nehmen, bis ber Staat bei Unlage ber Berbindungsbahn endlich bie Strafe vollendete. Gine regelmäßige Berbindung mit ber Stadt gab es nicht, am Sonntag Nachmittage fuhren im Sommer Stuhlwagen vom Millernthor ab für 4 Schilling pr. Berfon nach Eimsbuttel, und erft in ben 50ger Jahren entstand eine Omnibuslinie burch bas Damm= thor, boch fuhren bie Wagen nur alle 2 Stunden. Cbenfalls murbe mehrmals ber Berfuch gemacht, einige Strafen mit Dellampen zu erleuchten, bie Sache fcheiterte aber immer baran, bag biejenigen Bewohner, welche im Binter gur Stadt jogen, ju ben Roften nicht beitragen wollten. Doch hatte fich ber Ort in ber erften Salfte bes Jahrhunderts allmählich wieder fo gehoben, bag 1851 bie Bahl ber Einwohner auf 884 angegeben wird, mahrend Eppendorf bamals 1421 zählte.

Der eigentliche Aufschwung beginnt indeffen erft in ber zweiten Salfte bes Jahrhunderts, besonders nach Aufhebung der Thorsperre 1860. In der Schaferkampsallee murben 1854 bie erften Saufer gebaut, und gwar als Sommer- und Winterwohnung, und biefen Anfiedlern verdankt Gimsbüttel ben Anftoß ju vielen Berbefferungen. Sie erlangten bie Erlaubnig vor ihren Grundftuden ben Graben jugumerfen und burch ein fleines Giel ju erfegen, auf ihren Betrieb murbe auf Roften ber Bewohner in ber Schäferkampsallee, Beibenallee und fl. Schaferkamp eine Erleuchtung ber Stragen burch Gas eingerichtet, (im eigentlichen Eimsbüttel herrschte nach wie vor egyptische Finfternig) und bie Saufer mit Baffer aus ber Stadtwaffertunft verforgt, für biefe Stragen wurde ein Nachtwächter engagirt, ber Fugmeg über bie Sternfcange verbeffert und mit jungen Baumen bepflangt 2c. Run begannen im Anfang ber 60ger Jahre bie großen Barcellirungen, Sinfch Garten, ber Schröbersche Sof, Sohrenfelb, Beughof 2c., und eine Menge neuer Stragen wurden angelegt, die Sophien: und Paulinenallee 1862, die Eduardstraße und Charlottenftrage 1865, Die Ofterftrage, Benrietten-, Emilien- und Tornquiftftrage, ferner bie Meignerftrage und endlich bie Lindenallee, Bereinsftrage, Belle Allianceftraße, Margarethen- und Marthaftraße 2c.

^{*)} Wir finden hierin einen ferneren Grund, bag die 1275 bon bem Rlofter erworbene Sufe ber Schäfertamp gewesen ift.

Aber die Bauspekulation hatte sich übernommen, die Krists von 186 gebahr plöplich Halt, und das Grundeigenthum besonders in den neue Straßen wurde surchtbar entwerthet, doch in Folge der glänzenden Jahre von 1871 und 72 hob sich der Werth auf eine nie geahnte Höhe und die Bauspekulation griff aus Neue um sich. Sind nun auch in dem gegenwärtige Jahrzehend eigentlich keine neue Straßen entstanden, es wären hier nur der Schäferstraße, die Augustastraße und Fettstraße zu nennen, sondern nur die vorigen Jahrzehend ausgelegten Straßen mehr und mehr bedaut worde so ist doch durch Anlage der sogenannten Terrassen die Zahl der Wohnung ganz erheblich vermehrt. Allein die Bauspekulation hat sich wieder derart übernommen, daß der Ausbruch einer Häuserkrifts abermals zu befürchten in Die Zahl der Einwohner hat sich stetig vermehrt und in einer Weise, numan sie nur bei amerikanischen Städten gesehen hat.

Nach ber Volkszählung von 1867 hatte Eimsbüttel 3032 Einwohne 1868 — 3725 Einw., 1871 — 5404 Einw., 1874 — 7349 Einm 1869 — 4091 " 1872 — 6096 " 1875 — 8440 " 1870 — 4987 " 1873 — 6663 " 1876 — 9802 " also hatte in 10 Jahren die Einwohnerzahl sich verdreisacht, und gegenwärt mag sie schon 12000 übersteigen. *)

Gleichzeitig ist ber Ort bestrebt gewesen, sich auch äußerlich ben Fork rungen der Neuzeit gemäß umzugestalten, aus dem Dorf ist eine Vorstageworden, und manche Straßen beginnen schon ein städtisches Außsehen anz nehmen, und wer die Zeit nicht miterlebt hat, dem wird es schwer, sich her ein Bild von den Zuständen zu entwersen, welche vor 20 Jahren hiherrschten. Ein großes Verdienst hat in dieser Hinsicht der 1867 gegründe Eimsbütteler Verein, in welchem in den ersten Jahren seines Bestehens ereges Leben herrschte, er hat Vieles angeregt und vordereitet, das Hauptve dienst aber gebührt der Einwohnerschaft, welche überall, wo es Verdessenganzustreben galt, sest zusammenhielt und nach dem Grundsat: "Hilf dir selbs so wird dir Gott helsen" auch mit offener Hand bereit war, öffentliche Augelegenheiten zu sordern, namentlich da hervorragende Grundbesitzer jederze durch ihre Opferwilligkeit ein leuchtendes Beispiel gaben.

Durch Eröffnung ber Verbindungsbahn erhielt Eimsbüttel 1866 alle dings eine etwas bessere Verbindung mit der Stadt, allein genügen konn diese nicht, da die Bahn nur die äußerste Spize von Eimsbüttel berührt wollte der Ort den Forderungen der Neuzeit gerecht werden, so mußte er ein

Pferbebahn anstreben, und in richtiger Würdigung des Bedürfnisses waren die Grundeigenthümer zu einem nicht unerheblichen Opfer bereit. Nach Eröffnung der Pferdebahn 1869 mußten die Omnibus sich neue Linien suchen, und mit dem Wachsen der Einwohnerzahl vermehrten sich ihre Fahrten, so daß gegenwärtig alle Viertelstunde nicht nur ein Pferdebahn-Wagen, sondern noch 2 Omnibus zur Stadt und vice versa fahren.

In den 60ger Jahren wurde die Wasserleitung, sowie die Gasleitung über ganz Eimsdüttel ausgedehnt, und in den 70ger Jahren folgte allmählich der Ausdau des Sielspstems. Dadurch haben die Straßen ein ganz verändertes Ansehen erhalten, die übelriechenden Gräben sind verschwunden, und die Fußwege werden nach und nach mit Platten belegt. Für die öffentliche Sicherheit wurde eine Polizeiwache hierher verlegt, die Wächter machen Tag und Nacht die Runde durch den Ort, und im vorigen Jahre ist auch ein Bezirks-Bureau errichtet.

Eimsbüttel hat sein ein eigenes Post und Telegraphen-Bureau. Das 1830 erst neu erbaute Schulhaus war für 50 Schüler eingerichtet, es genügte baher bei ber steigenden Bevölkerung nicht im Entserntesten dem Bedürfniß. Nach vielen Bemühungen gelang es endlich, die Verhandlungen so zu fördern, daß 1870 von Rath und Bürgerschaft beschlossen wurde, in Eimsbüttel eine öffentliche Volksschule zu errichten. Am 21. April 1871 wurde der Grundstein zum Schulhause gelegt und am 8. April 1872 fand die Einweihung statt. Die Schule, welche für 400 Schüler eingerichtet war, wurde mit ca. 180 Schülern eröffnet, gegenwärtig wird sie von fast 700 Schülern besucht, nachdem noch ein zweites Haus in Miethe genommen ist.

Bor 10 Jahren waren noch keine Kinder in Eimsbüttel vorhanden, für welche die Errichtung einer Warteschule nothwendig war, aber das Bedürfniß trat nach und nach stärker hervor, und so wurde von dem Frauenverein 1872 in dem verlassene Schulbause eine Warteschule eröffnet. Der Verkauf des Schulkamps brachte die Eristenz der Warteschule in Gesahr, denn es war kein zweckmäßiges Miethlokal aufzutreiden. Da machte die Opferwilligkeit der Beswohner der Noth sehr rasch ein Ende, in der Zeit von einigen Monaten wurde durch freiwillige Sammlungen der Bausonds (20,000 Mark) ausgebracht, der Staat gab den Bauplatz, und im November d. J. ist das im einssachen eblen Stil gehaltene Gebäude seiner Bestimmung übergeben. Sin Monument des Gemeinsinnes, welches die Nachkommen zur Nacheiserung anregen möge.

Auf Anregung und burch Unterstützung einiger Bewohner erhielt G. E. A. Ulrich am 19. Mai 1871 die Conzessson zur Errichtung einer Apotheke in Eimsbüttel, ba er hier jedoch kein geeignetes Haus finden konnte, so legte

^{*)} Eppendorf hatte 1867 erft 1652 Einwohner, welche fich 1874 auf 241 gehoben hatten, es ift also jest bedeutend hinter Eimsbuttel jurudgeblieben.

er feine Apothete auf bem Schlump an; feit bem vorigen Jahre befitt übrigens Eimsbüttel auch seine eigene Apothete von Dr. Sandow. 1871 erhielt ber Ort auch einen Diftriktsarzt, und außerbem haben fich hier nach und nach noch 4 prattifche Mergte niebergelaffen.

Endlich müffen wir hier noch ben Eimsbütteler Bark ermahnen, burch Die geschmadvollen und malerischen Anlagen ift ber im vorigen Jahrhundert fo viel bewunderte Laftorp'iche Garten ju neuem Leben erftanben, und berfelbe wird Eimsbüttel ftets jur Bierbe gereichen. Bu bebauern ift nur, bag burch bie Ungunft ber Berhaltniffe bie Bollenbung bes Unternehmens bis jest ver-

zögert worben ift.

Wenn nun auch Eimsbüttel fein Emporbluhen bem Gemeinfinn, ber Einsicht und Regsamkeit seiner Bewohner verbankt, fo wird bies boch mefentlich unterstütt burch bie vorzügliche Lage; im Weften und Guben ift es von einem Söhenzug umgeben, (am Langenfelberbamm 80 Fuß über Rull, Chuarbftrage 70 Fuß über Rull, Sternschanze bis 90 Fuß über Rull) welcher bie Dünfte bei Südwest: und West-Winden abhalt. Dies ist auch die Urfache, daß bei bem vortrefflichen Untergrund bie Baume fo vorzüglich gebeihen, und alle Pflanzen ein fo viel frifcheres Aussehen haben, als in ber gangen Umgegenb; nur nach Nordosten ist bas Thal offen und gestattet ben reinen Nord= und Dft-Winden freien Eingang, weshalb Eimsbüttel minbeftens einer ber gefündeften Vororte Hamburgs ift.

Mögen benn bie Bewohner fich Gemeinfinn und Thatkraft, und richtige Erkennung bes Nothwendigen und Ruplichen bewahren, bann wird auch bie

Entwidelung Gimsbuttels trot Sauferfrifen ftetig fortichreiten.